

Gutachten - Befürwortung

Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzerwald:

Bewerbung für die Eintragung in die
nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

Das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes ist besonders dazu geeignet, neben den künstlerischen und architektonischen Kulturgütern, die vornehmlich als materielle Objekte besondere Aufmerksamkeit finden, obwohl deren Bedeutung durch die immaterielle Kulturleistung bestimmt ist, „Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten – sowie die dazu gehörigen Instrumente, Objekte, Artefakte und kulturellen Räume“¹ in besonderer Weise der „Kulturpolitik“ zugänglich zu machen. Damit eröffnet sich auch eine große Chance regionale Kulturen als Ausformung regionaler Systembildungen² in den Blickpunkt dieser Politik zu nehmen und damit einen starken Gegenpol zur Globalisierung zu setzen.

Die „Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzerwald“ ist nachweislich ein erhaltenswertes, traditionelles und historisch gewachsenes, aber auch zukunftssträchtiges immaterielles Kulturgut in einem einmaligen Kulturraum, der durch ökologisch nachhaltige Gestaltung und Nutzung zum Artefact dieser Wirtschaftsweise und Lebensform gemacht worden ist. Im Detail kann mit Bezug auf die Kriterien im Übereinkommen³ folgende Feststellungen und Bewertungen formulieren:

- Bei dieser Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzer Wald handelt es sich um ein mit historisch gewachsenem und tradierten Wissen verbundenes immaterielles Kulturgut, das mit einem Bündel sehr spezifischer Instrumente, Objekte, Artefakte und regionaler Bindung (Embeddedness) verbunden ist.

¹ Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes: Art. 2, 1

² Im Sinne der Theorie sozialer System nach N. Luhmann 1984

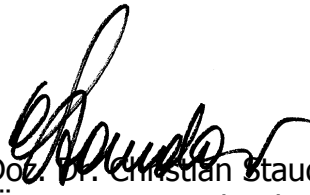
³ Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes: Art. 2

- Es handelt sich dabei um eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die von den Menschen des Bregenzerwaldes in ganz besonderer Weise über eine sensible Auseinandersetzung mit der Natur in historischen Prozessen entwickelt wurde und welche die verschiedenen Modernisierungswellen seit dem Beginn der Industrialisierung und auch der Globalisierung überlebt hat und so seine kulturelle Kraft bestätigt hat.
- Dabei spielt das soziale System mit einer hohen Selbstgestaltungskraft eine grundlegende Rolle, weil in der Generationenkommunikation das spezifische Wissen weitergegeben und ständig neu belebt wird und damit die Offenheit für die Integration von Neuem gegeben ist (z.B. Technisierung des Verkehrssystems, Produktionstechnologie, Produktmanagement und -marketing). So gewinnt das regionale System auch Identität und Kontinuität im ständigen Wandel.
- Die soziale Bedeutung der Dreistufenlandwirtschaft dokumentiert sich auch in der bewussten Darstellung in Form von Ritualen und Festen des regionalen Brauchtums (Alpfeste und Bergmessen), sie dokumentiert sich aber auch in den spezifischen Berufslaufbahnen der „Pfister“ und ihrer Ausbildung zu Alpmeistern, Sennen und Hirten. Hier zeigt sich in ganz besonderer Weise die Bedeutung der mündlichen Tradierung des spezifischen regionalen Wissen über die immaterielle Kulturform der Dreistufenlandwirtschaft.
- Das hier existente landwirtschaftliche Produktionssystem der silofreien Milchwirtschaft („Heumilch“) und der Herstellung von Rohmilchkäse hat mit dem Alpungssystem eine angepasste Form gefunden und eine Intensivierungsstrategie entwickelt, mit der das Produktionspotential vervielfacht wurde. Die Integration der im saisonalen Wandel im regionalen Rahmen verfügbaren drei klimatischen Höhenstufen vereint ökonomische Nutzenfunktion und ökologische Stabilisierung in besonderer Weise. Das System pflegt und entwickelt „Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum“⁴.
- Das Lebens- und Produktionssystem schafft integriert in den eigentlichen Produktionsprozess regionale Baukultur, regionale Werkzeugkultur und fördert damit die Erhaltung und Weiterentwicklung und auch Weitergabe von traditionellen Handwerkstechniken insbesondere auch unter der Nutzung von regionalen Materialien (Holz, Baumaterial, ...).
- Es ist aber auch Grundlage eine ökologischen Sicherung der historisch gebildeten Kulturlandschaft (Verbuschung, Hangsicherung, ...).
- In ihrer Fähigkeit zur Aufnahme und autochtonen Entwicklung von Innovationen erweist sich eine Erhaltung dieser Form der immateriellen Kultur im Bregenzerwald nicht nur als „museales“ Projekt, sondern als ein dynamisches regionales Entwicklungsprojekt mit hoher Konkurrenzfähigkeit in der globalisierten Welt und Potenz zur Selbsterhaltung (Autopoiesis).
- Die Chancen für eine „Erhaltung“ in diesem Sinne sind auch deswegen besonders gut, weil mit der „KäseStrase Bregenzerwald. Verein zur Förderung der Bregenzerwälder Käsekultur“ und mit den weiteren Partnern eine regional integrierte und potente Organisation verfügbar ist, welche Erfahrung und alle Potentiale hat, die Erhaltung diese immateriellen Kulturgutes entsprechend zu tragen. Die schon be-

⁴ Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes: Art. 2. 2 d

stehenden sowie die geplanten Maßnahmen stellen eine sehr brauchbare Grundlage dieser Weiterentwicklung dar.

Insgesamt kann bei Prüfung der Unterlagen⁵⁾ im Bezug auf die die Kriterien der Bewerbungsausschreibung festgehalten werden, das es sich bei der „Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzerwald“ um ein erhaltenswertes, immaterielles Kulturgut handelt, das in Österreich und darüber hinaus ganz besondere Alleinstellungsmerkmale aufweist und in der Länge ist sich selbst in ökonomischer und ökologischer Weiterentwicklung ‚museal‘ zu erhalten, sondern auch als konkurrenzfähige Lebens- und Wirtschaftsform Zukunft hat. Eine Nominierung als immaterielles Kulturgut ist dabei ein wesentlicher immaterieller und ideeller Beitrag.



Univ. Doz. Dr. Christian Staudacher
Präsident der Österr. Geographischen Gesellschaft

Wien, 11. Juli 2010

⁵ Bewerbungsformular